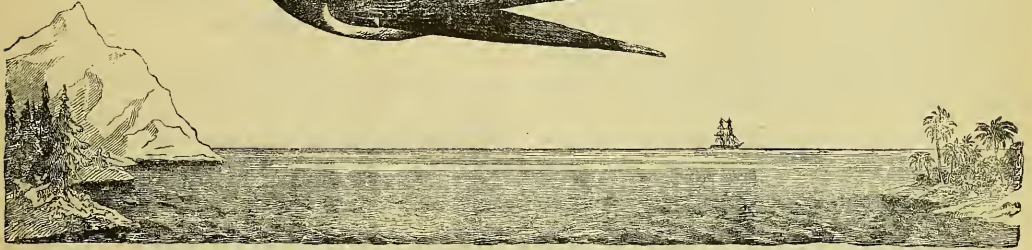
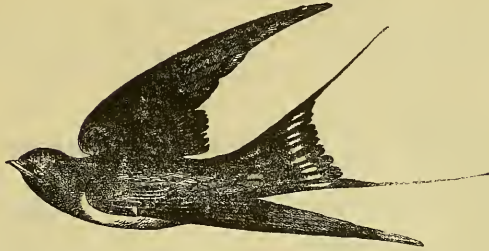


Mittheilungen des ornithologischen Vereines in Wien

„DIE SCHWALBE“



Blätter für Vogelkunde, Vogelschutz, Geflügelzucht und Briestaubenwesen.
 Organ des I. österr.-ung. Geflügelzuchtvereines in Wien und des I. Wr. Vororte-Geflügelzuchtvereines in Rudolfseim.
 Redigirt von AUG. von PELZELN und C. PALLISCH.

15.
März.

„DIE SCHWALBE“ erscheint Mitte und Ende eines jeden Monates. — Im Buchhandel beträgt das Abonnement 6 fl., resp. 12 Mark, Einzelne Nummern 30 kr., resp. 50 Pf.

Inserate per 1 □ Centimeter 8-kr., resp. 6 Pf.

Mittheilungen an das Präsidium sind an Herrn A. Bachofen v. Echt in Nassdorf bei Wien; die Jahresbeiträge (5 fl., resp. 10 Mark) an Herrn Dr. Karl Zimmermann in Wien, I., Bauernmarkt 11;

Mittheilungen an das Secretariat in Administrations-Angelegenheiten, sowie die für die Bibliothek und Sammlungen bestimmten Sendungen an Herrn Fritz Zeller, Wien, II., Untere Donaustrasse 13, zu adressiren.

Alle redactionellen Briefe, Sendungen etc. an Herrn Ingenieur C. Pallisch in Erlach bei Wr.-Neustadt zu richten.

Vereinsmitglieder beziehen das Blatt gratis.

1891.

INHALT: Wanderzüge von *Lestris parasitica*, Linn. und *L. pomatorhina*, Temm. der Schmarotzer- und mittleren Raubmöve nach dem Süden. — Mystisch-allegorische Vogelgeschichten und deren Ursprung. — Gesammelte ornithologische Beobachtungen aus dem Jahre 1890. — Selten im Käfig gepflegte europäische Vogel. — Ueber Verpackung und Versandt von Naturalien und Brutern. — Winks für die Brutzeit. — Für die Taubenzeit. — Kleinere Mittheilungen. — Anstellungen. — Aus den Vereinen. — Inserate.

Wanderzüge

von *Lestris parasitica*, Linn. und *L. pomatorhina*, Temm. der Schmarotzer- und mittleren Raubmöve nach dem Süden.

Von stud. jur. Ernst Reiser.

Im Herbste des vergangenen Jahres hatten wir Gelegenheit in unseren Gegenden selten gesehene nordische Gäste am Zuge zu beobachten.

In den Monaten September und October erfolgte nämlich eine bedeutende Wanderung der beiden Raubmöven *L. parasitica* und *L. pomatorhina* in fast genau nord-südlicher Richtung quer durch Europa. — Leider mangeln mir über das Erscheinen der Thiere Angaben aus Deutschland, welche die Richtung des Zuges, der sich durch die mir gebotenen Beobachtungen in Oesterreich und einer aus Bosnien in ziemlich gerader, meridionaler Linie erstreckte, gegen Norden genauer bestimmen würden.

Lestris parasitica scheint ihren Zug durchwegs schon im September vollführt zu haben.

Das Erscheinen dieser Möve wurde bei Radkersburg in Steiermark festgestellt, wo am 5. September 1890 ein Stück erlegt wurde und später, Dank den Bemühungen des Herrn Professors v. Mojsisovitsch in das Johanneum in Graz gelangte.

Herr Professor v. Mojsisovitsch hat bereits dieses 1. Auftreten der *Lestris* sowohl in den „Mittheilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark Jahrg. 1890“, als auch in dem 79. Jahresbericht des steiermärkischen landschaftlichen Johanneums in Graz veröffentlicht.

Es befindet sich übrigens im Johanneum noch ein 2. Exemplar der *L. parasitica*, welches vom Jahre 1851 her stammt; dasselbe wurde damals merkwürdigerweise auch Anfangs, nämlich am 4. September bei Voitsberg erlegt. Dieses zeigt aber eine

auffallend lichtere Färbung als alle Exemplare des 90er Zuges.

Am 6. September, also einen Tag nach dem Erscheinen in Radkersburg wurde eine junge *L. parasitica* bei Kadina voda in der Nähe von Banjaluka in gänzlich erschöpftem Zustande von einem Bosniaken am Boden lebend ergriffen. Sie gelangte durch die gütige Vermittlung des Herrn Bergwalters Sladecsek an das bosnisch-herzegovinisches Landesmuseum in Sarajevo.

Am 9. September wurde dem Präparator Adam in Wien ebenfalls ein junges Exemplar dieser Art eingeliefert. Dieses Thier, welches im vorigen Monat noch bei Herrn Adam zu sehen war, wurde in der Nähe Wiens erlegt und zeigt bereits verlängerte Mittelschwanzfedern.

Am 10. September erhielt Präparator Dorfinger in Wien eine von Herrn Salcher bei St. Pölten geschossene *L. parasitica*. Gleichfalls ein junger Vogel.

Ferner bekam Professor S. Brusina zu Anfang September für das Agramer Museum eine junge Möve dieser Art, welche in der Umgebung Agrams erlegt wurde; leider hat sich der Spender selbst nicht gemeldet.

Während unter den eben erwähnten Zügen ausschliesslich *L. parasitica* beobachtet wurde, erhielten die Gebrüder Hodek am 29. September aus Lockenhaus bei Güns eine, von Herrn Eduard Huszty am Neusiedlersee erlegte Raubmöve, welche Herr Hodek als *Lestrus pomatorhina* bestimmte.

Das schöne Exemplar befindet sich derzeit in Herrn Huszty's Sammlung in Oedenburg.

Nun erfolgt in der Reihenfolge der Beobachtungen eine ziemlich lange Pause.

Am 26. October nämlich wurden in der Gemeinde Bergenthal bei Marburg a. Dr. auf einem bereits abgeschnittenen Haidenfelde sieben Stück grosse dunkelbraune Möven gesehen. — Die Vögel waren hoch von Nord-Osten gezogen gekommen und wählten diesen, am Nordhange des Bachern-Gebirges ziemlich hoch und frei liegenden Platz, um von ihrer weiten Reise auszuruhen.

Die Thiere zeigten so wenig Scheu, dass von einem herbeigeeilten Bauern ganz nahe zweimal auf sie geschossen werden konnte, ehe sie sich erhoben; aber auch da wandten sich die Ueberlebenden noch nicht zur Abreise; denn Tags darauf wurden sie ganz in der Nähe dieser Stelle abermals angegriffen und beschossen, zogen dann aber der Flussrichtung der Drau folgend für immer fort.

Erlegt wurden 3 der Vögel, von denen ich so glücklich war, durch Zufall 2 zu erhalten.

Es sind typische Exemplare der *L. pomatorhina*, beide ♂ und zwar eines etwas lichter und ein wenig kleiner — es dürfte ein einjähriges — das andere dunkler gefärbte ein älteres Exemplar sein.

Das 3te Stück, ebenfalls ein ♂ trägt das dunklere Kleid und befindet sich in der Sammlung des Herrn R. Pichler in Marburg a. Dr.

Da wahrscheinlich abnorme Witterungsverhältnisse die Vögel zu einer so weiten Reise veranlassen haben dürften, so mag hier noch erwähnt werden, dass in Steiermark bis Mitte October anhaltend schönes, warmes Wetter geherrscht hatte, welches

in der zweiten Hälfte des Monates nach heftigen Südwinden in anhaltende Regengüsse bei dichtem Nebel umschlug und im mittleren Gebirge insbesondere am 27. October Kälte und starke Schneefälle eintraten.

In gleicher Weise gingen dem Erscheinen des ersten Zuges, der *L. parasitica* Anfangs September hier bedeutende Regengüsse in den Hochlagen Schneefälle voran.

Mystisch-allegorische Vogelgeschichten und deren Ursprung.

Von Robert Eder.

(Fortsetzung.)

Die Alten glaubten, es gebe nur weibliche Geier, die sich ohne Beihilfe von Männchen fortpflanzen. Deshalb bedeutet in der Hieroglyphenschrift die Figur des Geiers (nach Busch Urgeschichte des Orientes I.) das Symbol für „Mutter“ und aus gleicher Ursache führt der Kirchenvater Origenes, (der übrigens auch im Geiste des Physiologus von Seelen, die vom heiligen Geiste schwanger sind, spricht) als Beispiel der jungfräulichen Geburt contra Celsum an, dass es nur weibliche Geier gebe, die *Λογίαι*; *μῆτραι*; das Geschlecht fortpflanzen.

Conrad Gesner erwähnt zwar ebenfalls, dass Aelian berichte, es gebe nur Geierweibchen und diese flögen, um zu empfangen, mit geöffnetem Schnabel gegen den Südwind, nöthigenfalls gegen den Ostwind; und dass nach Orus das Geierweibchen die Gebärmutter gegen den „Beisswind“ öffne und von diesem empfangen; ferner, dass auch Ambrosius sich dahin ausspreche: das Geierweibchen empfangen ohne Vermischung; schliesslich, dass Simocatus behaupte, dieser Vogel bringe lebende Junge zur Welt; — Gesner selbst stellt dies Alles als Aberglaube hin.

Der Volksaberglauben in Betreff des Adlersteines wird nach Lanchert besprochen in: A. Ernst Meier „Deutsche Sagen, Sitten und Gebräuche aus Schwaben“ 256. Weinhold „Deutsche Frauen“, I. S. 375 (2. Aufl.).

Die Krähe.

„Wenn von einem Krähenpaar das eine stirbt, so verbindet sich das überlebende mit keinem andern Gatten mehr. Nachdem die Synagoge der Juden den Herrn tödtete, hat sie keinen Gatten mehr. Wir aber wollen Christus als Gatten im Herzen haben, damit der Ehebrecher, der Teufel, keinen Eingang zu uns finde.“

Nach Lanchert finden sich die ältesten Stellen über die Monogamie der Krähen, Dohlen und Tauben bei Aristoteles, von der Krähe bei Plutarch und von der Turteltaube bei Aristoteles und Aelian. — Nur in der ältesten griechischen Recension des Physiologus wird die Eigenschaft der Gattentreue der Krähe zugeschrieben, während in der jüngeren griechischen Ausgabe an die Stelle der Krähe schon die Turteltaube tritt. Im armenischen Physiologus wird noch die Gattentreue der Krähe erwähnt; im arabischen Physiologus fehlt dieser Abschnitt ganz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [015](#)

Autor(en)/Author(s): Reiser Ernst

Artikel/Article: [Wanderzüge von *Lestris parasitica*, Linn. und *L. pomatorhina*, Temm. der Schmarotzer- und mittleren Raubmöve nach dem Süden. 53-54](#)